

W.M. Grimmel, FAZ (August 2017)

"To Aeneas" heißt ein Klavierzyklus des im Jahr 1960 geborenen Gilead Mishory. Schon als Kind war der jetzt in Freiburg lehrende Komponist und Pianist fasziniert von den antiken Geschichten aus Vergils "Aeneis", die ihm sein Vater vorlas.

Besonders die Tragödie von Dido und Aeneas hatte es ihm angetan. Von ihr haben sich europäische Künstler jahrhundertlang inspirieren lassen. Dido, die Herrscherin von Karthago, von ihrem Liebhaber Aeneas verlassen, steht meist im Zentrum solcher Werke. Mishorys sublimes Klangpoem gibt eher dem Mitgefühl für Aeneas Ausdruck.

In fünf Sätzen wird der mythische Gründer Roms als zwiespältige Figur zwischen Auftrag und Liebe "rehabilitiert". Auf seinem brillant eingespielten Album "An Aeneas" (Neos) hat Mishory den Zyklus umrahmt mit der fast schon chopinesk anhebenden Sonate "Didone abbandonata" aus dem Jahr

1821 von Muzio Clementi und einer eigenen Klavierbearbeitung von Giuseppe Tartinis Sonate gleichen Titels für Violine und Continuo (1731), die seinem Vater, einem Geiger, gewidmet ist. Mit ihm hat er das Original einst aufgenommen. Jetzt trägt er ihn quasi auf den Schultern dieser Adaption mit sich wie Aeneas seinen Erzeuger.